

Vernunft. Das größte aller Übel.

Die Illusion der Objektivität

Wenn Menschen eigene Meinungen, Standpunkte, Haltungen, Ideale und feste Ansichten abhanden kommen, suchen sie Ersatz. Um sich nicht hilflos zu fühlen, wenn eine Entscheidung ansteht. Der nächstliegende und beliebteste Ersatz ist ein „Totschlag-Argument“, weil seine Wucht und vorgetäuschte Objektivität, gleichzusetzen mit einer vermeintlichen „Unabänderlichkeit“, jeglichen individuellen, ganz persönlichen Standpunkt zu übertrumpfen scheint. Vernunft wird oft mit Logik und Sachlichkeit gleichgesetzt – besser sollte man sagen: verwechselt. Denn Vernunft kann es nicht geben, solange es nicht etwas Absolutes im Denken–Fühlen–Handeln gibt. Und auf genau die Überwindung dieser „Normierung“ sind wir ja so stolz: Persönlichkeit beginnt dort, wo die Freiheit des Denkens erlaubt ist. Und das liegt jenseits aller Vernunft im Sinne von Uniformität.

Wikipedia, Stand 14.5.11

Mit Vernunft als philosophischem Fachbegriff wird die Fähigkeit des menschlichen Geistes bezeichnet, von einzelnen Beobachtungen und Erfahrungen auf universelle Zusammenhänge in der Welt zu schließen, deren Bedeutung zu erkennen und danach zu handeln – insbesondere auch im Hinblick auf die eigene Lebenssituation (vgl. *Nous*). Die Vernunft ist das oberste Erkenntnisvermögen, das den Verstand kontrolliert und diesem Grenzen setzt bzw. dessen Beschränkungen erkennt. Sie ist damit das wichtigste Mittel der geistigen Reflexion und das wichtigste Werkzeug der Philosophie. Dieses als Diskussionsgrundlage immer noch maßgebliche Verständnis von Vernunft steht in der Tradition der Philosophie Immanuel Kants.

Neben dieser menschlichen, subjektiven Vernunft (theoretische oder epistemologische Vernunft) nahmen einige Philosophen die Existenz einer objektiven Vernunft an; ein die Welt durchwaltendes und ordnendes Prinzip (metaphysische oder kosmologische Vernunft – Weltvernunft, Weltgeist, logos, Gott). Zu diesen Philosophen gehören z. B. Heraklit, Plotin und Hegel. Die Debatten um die Existenz oder Nichtexistenz einer solchen Weltvernunft und ihre eventuelle Beschaffenheit sind ein bedeutender Teil der Philosophiegeschichte.

Der Begriff „Verstand“ wird heute in Abgrenzung zur Vernunft dann verwendet, wenn ein Phänomen gesondert, abgetrennt von einem größeren Zusammenhang, betrachtet wird. In der Umgangssprache werden die beiden Begriffe allerdings nicht streng voneinander unterschieden.

Seit jeher grübeln Denker und Dichter über die Definition von Vernunft. Meist entlädt sich die Verzweiflung über die Unmöglichkeit, dies zu verallgemeinern, in eher sarkastischen Bemerkungen, die als Zitate am Leben bleiben. Eine Auswahl:

► „Der letzte Schritt der Vernunft ist, anzuerkennen, daß unendlich viel über sie hinausgeht.“ *Blaise Pascal*

► „Es gibt viele Dinge, die nicht vernünftig und doch ganz natürlich sind.“ *George Bernard Shaw*

► „Leidenschaft und Vorurteil regieren die Welt – unter dem Namen der Vernunft.“ *John Wesley*

► „Vernunft annehmen kann niemand, der nicht schon welche hat.“ *Marie von Ebner-Eschenbach*

► „Verstand dient der Wahrnehmung der eigenen Interessen, Vernunft ist Wahrnehmung des Gesamtinteresses.“ *Carl Friedrich von Weizsäcker*

► „Welch große Narrheit, allein gescheit sein zu wollen!“ *François de La Rochefoucauld*

► „Der Mensch ist vielerlei. Aber vernünftig ist er nicht.“ *Oscar Wilde*

► „Durch die Leidenschaften lebt der Mensch, durch die Vernunft existiert er bloß.“ *Nicolas Chamfort*

► „Bescheidenheit ist der Anfang aller Vernunft.“ *Ludwig Anzengruber*

► „Kein Mann hat Phantasie genug, die weibliche Vernunft zu begreifen, deshalb nennt man sie Unvernunft.“ *Eleonora Duse*

Von allen Geflügelten Worten über Vernunft ist dieses vielleicht immer noch der lockerste und trefendste zugleich, zu finden im Prolog zu **Goethe: Faust I., Mephistoles zu Gott** über den Menschen sagend: „**Er nennt Vernunft und braucht allein, Nur tierischer als jedes Tier zu sein.**“

2010 wurde in Deutschland „**alternativlos**“ zum Un-Wort des Jahres gekürt. Sprachempfindliche wollen damit den Blödsinn der Vokabel bewusst machen. Alternativlos heißt, keine Wahl zu haben.

Alternativlos ist sicherlich, wenn man in tiefes Wasser fällt, schwimmen zu müssen. Sonst ginge man ja unter und ertränke – obwohl: auch das ist ja – wenn auch eine schreckliche, krasse – Alternative. König Ludwig II. von Bayern hat sie gewählt und so kam die Legende über den Märchenkönig und sein mythisches Leben zu Stande. Also, alternativlos ist nie etwas!

Was aber vor allem die Politiker, die dieses Wort inflationär gebrauchen, damit meinen ist das Eingeständnis „mehr fällt mir nicht ein, ich weiß nichts anderes, eine Variante kann ich mir nicht vorstellen oder ausdenken“. Das freilich kann man so nicht öffentlich sagen, also werden Entscheidungen als „alternativlos“ bezeichnet in der Hoffnung, damit alle Kritiker „abgebügelt“, mundtot gemacht zu haben.

Denn dies ist immer, fast ausnahmenslos, das Schema der Anwendung und des Pochens auf Vernunft: man unterstellt kategorisch, keinen Widerspruch duldend, die als „vernünftig“ bezeichnete, gekennzeichnete Entscheidung oder Tat hätte nur so und nicht anders sein können.

- ▶ **Doch alleine, die Tat *nicht* zu tun, die Entscheidung *nicht* zu treffen wäre eine Alternative gewesen. Also nicht nur im aktiven Handeln, sondern auch im Unterlassen liegt stets eine Option – mithin ist NIE etwas alternativlos. Und deshalb auch nie nur etwas Bestimmtes „vernünftig“. Vernünftig kann stets vieles sein.**

„Zielführend“

Intelligenz, ein Begriff, der nahe zu Vernunft zu stehen scheint, ist „die optimale Gestaltung und Wahl der Entscheidungs- oder Handlungs-Alternativen zum eigenen Vorteil gemessen am selbstgewählten Ziel“.

Intelligenz kann man auch als Egozentrik oder Egoismus bezeichnen. Was überhaupt nicht ausschließt, dass man sich aus Intelligenz – und gleichwohl aus Vernunft – sehr sozial, sehr „brüderlich“, sehr tolerant verhält. Weil das Wohlergehen aller, einer Gemeinschaft, auf die man angewiesen ist, eben auch dem eigenen Wohl dient. Weil Barmherzigkeit nicht nur gefühltermaßen „gut“ ist sondern als Kalkül aufgeht: Helf ich Dir, hilfst Du mir! Längst haben Forscher vieler Disziplinen nachgewiesen, Kooperation ist eine der wichtigsten Lebens- und Überlebens-Strategie der belebten Natur. Biotope, symbiotische Lebensweisen, brauchen nicht nur die Pflanzen und Tiere „in der Natur“. **Auch Menschen brauchen soziale Biotope, gesellschaftliche Symbiosen – eben: „eine Hand wäscht die andere“.**

Derzeit total „in“ ist der Gedanke der Team-Intelligenz: eine koordiniert miteinander agierende Gruppe von Menschen weiß und vermag immer mehr zu leisten, als jeder einzelne es alleine könnte oder wüsste. Dennoch können die einzelnen Mitglieder der Gruppe unterschiedlicher Meinung sein, sogar differente Ziele haben und vor allem über „Vernunft“ streiten, indem keineswegs pauschal festliegt, was Priorität haben soll oder muss. Das ist keine theoretische Situation, genau so funktioniert Politik mit allem, was dazugehört. Wir alle haben das Gefühl, im Staate ginge alles drunter und drüber. Was jedoch das Land in tutto erreicht hat, ist enorm und schier unglaublich. Eben: Team-Intelligenz ist wirkungsvoller als das klügste Wollen und Streben einzelner.

Wie nun kommt Vernunft da vor? Indem sie gleichzusetzen ist mit der Ausrichtung an ein individuelles oder gemeinsames Ziel oder Werte oder Ideale oder Prioritäten oder Strategien. Also an das, was die Entscheidungs- und Handlungs-Maxime prägt, auf gut deutsch: was am wichtigsten ist. Was „Sinn macht“.

Diese Wichtigkeit, der Fokus, kann schwanken. Von Minute zu Minute, von Situation zu Situation, von Lebensabschnitt zu Lebensabschnitt. Von Mensch zu Mensch ist sie sowieso nicht selten extrem verschieden.

- ▶ **Vernunft ist also nichts Objektives. Vernunft ist das Einnorden des Kompasses zum Treffen eigener Entscheidungen und zum Festlegen der Hierarchie der Wichtigkeiten: was will ich, was dient meiner Zielerreichung am besten, was kommt meinen Wünschen und Idealen nahe, was stellt mich zufrieden?!**

Moral. Ethik. Gewissenhaftigkeit.

Eben an dieser „Ich-Bezogenheit“ stören sich manche Menschen (eigentlich sogar viele). Sie gehen bei dieser Aversion allerdings von völlig falsche Unterstellungen, von massiven Vorurteilen, von gerade blindem Nichterkennen der Realitäten aus:

- ▶ Egozentrik ist etwas natürliches und genetisch programmiertes. „Das Hemd ist einem näher als der Rock/die Jacke“. Will sagen: erst ich, dann die Familie/Lebensgemeinschaft oder Gruppe, dann Staat/Gesellschaft. „Jeder ist sich selbst der nächste“ ...
- ▶ ... wird moralisch und religiös, philosophisch und nach humanistischem Idealismus präzisiert durch „Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt“ (Schiller: *Wilhelm Tell*). Durch Zyniker verballhornt zu „Der barve Mann denkt an sich. *Selbst zuletzt*“; ein Sittenbild der aktuellen postkapitalistischen Lebensform. Die frühere oder in Religionen fest verankerte allgemeine Überzeugung, „was Du nicht willst, das man Dir tu', das füg' auch keinem and'ren zu“ wird mit Füßen getreten, verhöhnt und verlacht, pervers ausgenutzt und zur Idiotie erklärt.
- ▶ Doch: **Selbst-Bewusst-Sein und Gemeinschafts-Zugewandtheit, also sein eigenes Leben leben, ohne das Leben anderer zu gefährden und denen, die der Hilfe bedürfen, zu Seite zu stehen, sind kein Widerspruch**; im Gegenteil, wenn „Vernunft“ je einen wirklichen deterministischen („festgelegten“) Bezug haben könnte, dann vielleicht diesen: **die eigene Freiheit endet dort, wo die Freiheit der anderen beginnt.**

„Vernünftig sein“ ist also keine Frage universeller Formeln, der Logik, die erkennen, einordnen und schlussfolgern lässt, keine Angelegenheit, die rein sachlich und emotionslos zu sein hat. **Vernunft ist eine Frage der Ethik, Moral, des Gewissens.** Und damit der (geistigen) Ideale und (emotionalen) „Seeligkeit“, des Wohlgefühls im Gemüt.

Geradezu bedauernswert „arm dran“ sind Menschen, die permanent an ihre Mitmenschen den Appell richten oder am liebsten richten möchten: „Nun nehmen Sie, nun nimm doch mal ‚Vernunft an‘!“ – Mit einem Lacher kommt man aus dieser Nummer, wenn man den Kalauer zitiert „Nein, ich darf nichts annehmen, ich bin Beamter!“. Doch im wirklichen Leben kommt man eben nicht so leicht aus diesem Konflikt:

- ▶ **Wer um Vernunft („vernünftig sein“) fleht, dem ist der Blick auf die Differenziertheit des jeweils anderen Individuums versperrt, dem fehlt die Phantasie, sich vorzustellen, was andere Menschen denken, fühlen, wollen könn(t)en. Und wer sein eigenes Entscheiden und Handeln als „alternativlos“ hinstellt, als einziges „für richtig hält“, dem geht es ebenso.**

Um es mit einem religiösen Begriff zu belegen: dem fehlt **Empathie, Einfühlungsvermögen**. Der kann sich nicht in andere Personen „hineinversetzen“, der versteht den bzw. die anderen nicht. Das ist auch schon ein wenig (oder zuviel) **Autismus**, die Krankheit des „in sich selbst abgeschlossen seins“ – wobei man ‚sein‘ auch groß schreiben könnte, als ein „**nur Sein in und mit sich selbst**“. **Das ist seelische Gefangenschaft.**

Vernunft als persönliches Motiv, als Leitlinie? Wahrscheinlich kein guter Gedanke, wie wir erfahren: „Der Vernünftige rationalisiert die Welt und tut ihr Gewalt an. Er neigt stets zu grimmigem Ernst. Er ist Erzieher.“ *Hermann Hesse*